

# Bischof und Bundespräsident zu Besuch im Kloster

**In Müstair, im südöstlichsten Zipfel der Schweiz, trafen am Freitag Bundespräsident Guy Parmelin und der neue Churer Bischof Joseph Maria Bonnemain zusammen. Das Kloster St. Johann, aber auch Land, Leute und Wirtschaftsstandorte standen im Fokus des Besuchs.**

JON DUSCHLETTA

Auch ohne Bahnhof lässt sich der sprichwörtliche grosse Bahnhof zelebrieren. So geschehen am Freitagnachmittag in Müstair, wo der neue Churer Bischof und der Schweizer Bundespräsident samt Gattin das Kloster St. Johann in Müstair besuchten.

Bischof Joseph Maria Bonnemain hatte nach seiner Weihe verkündet, es sei ihm ein Anliegen, nach seinem Amtsantritt die wesentlichen kirchlichen Institutionen seines Bistums zu besuchen. Das über 1200-jährige Benediktinerinnenkloster ist seit 1983 Unesco-Weltkulturerbestätte und gehört zweifelsfrei in diese Priorisierung. Hier traf Bonnemain im Rahmen eines Konvents auf die Benediktinerin und Priorin des Klosters, Aloisia Steiner und ihre Glaubensschwester. Er traf aber auch kommunale und kantonale Amtsträgerinnen und -träger und Walter Anderau, den Präsidenten der Stiftung Pro Kloster St. Johann Müstair, die Stiftung ist mit der Restaurierung der Unesco-Welterbestätte beauftragt.

## Klosterprojekte im Fokus

Nach dem gemeinsamen Mittagessen im Kloster stand eine Führung durch das von Elke Larcher geleitete Kloster-



**Bischof Joseph Maria Bonnemain zeigte sich nach dem Besuch der Klosteranlage und der Führung durch Bernd Nicolai beeindruckt. Zuvor hatte er sich über eine Stunde mit den Benediktinerinnen zum Gespräch und Gebet getroffen, ehe er sich beim Mittagessen mit Bundespräsident Guy Parmelin unterhalten konnte.**

Fotos: Jon Duschletta

museum an und Orientierungen über die Fortschritte der Restaurierung der Klosteranlage sowie über den Stand der Dinge des Entwicklungskonzepts des Klosters. Letzteres sieht den Kauf des nahe gelegenen Hotels Chalavaina vor und die Schaffung eines Forschungszentrums für frühmittelalterliche Archäologie und Bauforschung. Ebenfalls Teil des Konzeptes ist die geplante moderate Erweiterung und Erneuerung des Klostermuseums und auch die Umnutzung der früheren Stallgebäude des Klosters.

Mit grösserer Verspätung trafen am frühen Nachmittag auch Bundespräsident Guy Parmelin und seine Gattin

in Müstair ein. Sie waren der Einladung der beiden SVP-Politikerinnen Gabriella Binkert Becchetti, Präsidentin der Gemeinde Val Müstair und der Bündner Nationalrätin Magdalena Martullo gefolgt. Ebenfalls als Gastredner eingeladen waren der Bündner Regierungspräsident Mario Cavigelli und der höchste Bündner, Landespräsident Martin Wieland.

## Bild einer starken Randregion

Die lokalen Polit- und Wirtschaftsvertreter nutzten die Gelegenheit und zeigten dem Wirtschaftsminister und den anderen Gästen, wie nachhaltig sich auch in peripheren Rand- und



Bergregionen wirtschaften lässt: Gemeinsam besuchten sie landwirtschaftliche Projekte des Regionalentwicklungskonzeptes PRE wie die neue Käserei und den neuen Schlachthof in Müstair, bevor sie sich auf dem Plaz Grond unter die Bevölkerung mischten, Reden hielten und sich musikalisch unterhalten liessen. Der Besuch Guy Parmelins endete am Samstag mit dem Besuch der international tätigen Bodenproduktfirma Lico AG in Müstair. Dort erfuhr der Bundespräsident zudem mehr über die Biosfera Val Müstair, über das geplante Erschliessungsprojekt des Ski- und Wandergebietetes Minschuns und das Projekt La Sassa in Tschiers.

Zum Schlussapéro traf sich die illustre Gesellschaft, ihr voran Magdalena Martullo, in der kleinen Fraktion Lü, dem Ehrenbürgerort ihres Vaters, Alt-Bundesrat Christoph Blocher.

Weil der Besuchstag in Müstair bei Redaktionsschluss dieser Aufgabe noch im Gang war, gibts in der Dienstagsausgabe vom 3. August weitere Impressionen.

## Das Bistum Chur und sein neuer Bischof

Dem römisch-katholischen Bistum Chur gehören die Kantone Graubünden, Schwyz, Uri, Glarus, Ob- und Nidwalden sowie Zürich an. Ende 2019 vereinte das Bistum 309 Pfarreien im Einzugsgebiet von rund 680000 Katholiken. Das Bistum Chur mit Sitz am Bischöflichen Hof der Stadt Chur entstand mutmasslich im 4. Jahrhundert im damaligen Territorium von Churrätien. Im Jahre 451 wurde erstmals ein Bischof der Diözese Chur urkundlich erwähnt.

Der gebürtige Spanier Joseph Maria Bonnemain wurde nach einer zunächst erfolglos abgebrochenen Bischofswahl im November letzten Jahres Mitte Februar von Papst Franziskus höchstpersönlich zum Bischof und damit zum Nachfolger von Vitus Huonder ernannt. Bonnemain wuchs bis zu seiner Matura 1967 als Auslandsschweizer in Spanien auf. Danach studierte er in der Schweiz Medizin und erlangte die Doktorwürde. 1978 wurde er zum Priester der Prälatur Opus Dei geweiht, 1981 zum Diözesanrichter ernannt, und 1989 übernahm er den Vorsitz des Gerichtswesens der Diözese Chur. Am 19. März weihte Kardinal Kurt Koch Bonnemain in der Churer Kathedrale zum Bischof des Bistums Chur. (jd)